



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

274 (18.6.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-398726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-398726)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-b. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Kartendeckelnummer 17590 — Drahtschrift: Remajet Mannheim

Kasselerstraße: 22 am Dreieck Wilhelmstraße 9, Vienna, 70 mm breite Zeitschriftenartikelliste Nr. 10000 für Familien- und Kleinanzeigen erhaltene Grundbesitz-Adressen gültig in die Anzeigen-Veranstaltung Nr. 9. Bei Anzeigenverträgen über Konten wird keinerlei Nachzahlung gefordert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an bestimmten Plätzen und für fremdsprachlich abgesetzte Rubriken. Verlagsdirektor Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 18. Juni 1938

149. Jahrgang — Nr. 274

Sichweiches Kampfflugzeug über deutschem Gebiet

Zehn Jahre Gau Ostpreußen - Kalinin hebt zur Weltrevolution

Eine bewusste Grenzverletzung

30 Minuten diesseits der Grenze gekreuzt und photographiert

Don. Bagrat, 17. Juni.

Am Freitagmorgen kreuzte um 8.30 Uhr ein tschechisches Kampfdoppeldecker, der von Brno aus der Richtung Kauen kam, bei Pommern im Böhmerwald die deutsche Grenze und ergriff um neun Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa sieben Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Höhenort von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham-Lam bildet.

Der vom fliegende Beobachter konnte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und photographierte den Höhenort. Das Flugzeug flog dann im Tale des Weichen Regen einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach Lam führende Straße zu beobachten und zu photographieren.

Es sah dann eine rechte Schleihe und wandte sich darauf nach Süden in Richtung auf den großen Wald. Nach einer erneuten Schleihe überflog das Flugzeug Kauen und Pommern und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eisenfurt, wo es um 9.30 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gezielte und bewusste Grenzverletzung, vermutlich um die tschechischen Behörden des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzstädtchen Lam von Lam fotografieren.

und ebenfalls die zur Grenze führende Straße einzuzeichnen. Das Flugzeug bestand aus dreißig Minuten über deutschem Gebiet.

Dieser neue eskalante Fall in der tschechischen Reichsgrenze zeigt, daß die tschechischen Behörden in adremiten Beweis dafür, daß Prag trotz mehrerer gegebener Zusicherungen keine Hand rührt, um terroristische und freilebende Uebergriffe zu verhindern. Die Prager Regierung wird sich angesichts dieses besonders krassen Falles nicht damit beruhigen können, es handle sich um ein verächtliches Ueberfliegen der deutschen Grenze, denn die von dem Flugzeug vorgenommenen photographischen Aufnahmen, die einwandfrei beobachtet worden sind, erweisen nur zu deutlich, daß es sich nicht um ein verächtliches Ueberfliegen, sondern um einen wirklichen Einmarsch in das tschechische Reich handelt. Im übrigen zeigt diese neue Grenzverletzung durchaus in der Richtung der „außerordentlichen militärischen Maßnahmen“ Prags, das, was heute vergebens in London und Warschau befragt, keine Mobilisierungsmaßnahmen im Grenzgebiet trotz gegenteiliger Versicherung nicht im geringsten gemindert hat. Was darf man nicht fragen, was die Schwärze in dieser neuen Provokation Prags zu lesen haben werden!

Mobilisierungsmaßnahmen bleiben bestehen

(Zusammenfassung der RWS)

London, 18. Juni.

Aus einer Meldung des Prager Korrespondenten der „Times“ geht hervor, daß die Tschechen vor Beginn der Gemeinberatungen gezielte Mobilisierungsmaßnahmen in der Gegend von Prag zu machen.

Im Zusammenhang mit der für den heutigen Samstag vorgeschlagenen Entlassung der Mitternachttschechen werden die Korrespondenten, daß die dadurch entstehende Lücke bis zum 1. Oktober, dem Tage, für den man das Inkrafttreten der dreijährigen Militärdienstpflicht erwartet, durch die Einberufung anderer Reservisten für „außerordentlichen Leistungen“ ausgefüllt werden solle. Dadurch werde die Stärke der tschechischen Armee sich um die gleiche Höhe vermindern, die sie in den letzten vier Wochen gehabt habe. Daraus erlaßt sich die Schlussfolgerung, daß der tschechische Generalstab und immer nicht bereit sei, die getroffenen „Maßnahmen“ abzulassen.

Weiter in Militär-Vereifichung

Don. Bagrat, 17. Juni.

Der Vizepräsident der tschechischen Einheitsfront „Böhmer Arbeiter“, der sich in einem Bericht

mit der Lage in der Tschechoslowakei befaßt, stellt fest,

daß der Zustand der militärischen Vorbereitungen auf dem ganzen Gebiet der Tschechoslowakei weiter anhält.

Der vor drei Wochen einberufene Jahrgang 1934 bleibe weiter unter den Waffen, und die Prager Garnison sowie die Garnisonen der größeren Städte seien bis heute nicht in ihre Kasernen zurückgeführt und hätten größere Geländebereinigungen ab.

In einer Meldung aus Währisch-Odrau weist das Blatt darauf hin, daß innerhalb der polnischen Bevölkerung große Empörung über die Unterjochungsmaßnahmen herrsche, die die tschechischen Behörden bei der Prüfung des am 12. Juni in Sucha Baran durch einen tschechischen Stützpunkt auf zwei Mitglieder des Polenverbandes verübten Ueberfalls an den Tag legen. Gegen die Täter werde nicht unternommen. Gegenüber dem Reichskommissar einen der polnischen Lehrer gegenüber erklärt, daß es sich hier lediglich um einen fahrlässigen Ueberfall handle, bei dem die Polen wiederum die Rolle von Märtyrern spielen wollten. Angesichts dieses Verhaltens der Unterjochungsbehörden beschließen der Verband der Polen, sich telegraphisch mit einem entsprechenden Protest an den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten zu wenden.

Das Königsjubiläum in Stockholm



Die Unterzeichnung der Gedenkblätter des 16. weiblichen Volkes zu König Gustaf von Schweden durch Staatsministerin Ellen Qvarnström und Major Sjölander. (AP-Foto: Verh. Jönker-Dr.)

Eine Goebbels-Rede in Königsberg:

„Wir wollen nicht mehr Europas Radkessel sein!“

Eine Rückschau über das nationalsozialistische Aufbauwerk

Don. Königsberg, 17. Juni.

Die tschechischen Grenzverletzungen zum schändlichen Schicksal des Gaus Ostpreußen fanden am Freitag ihren ersten imponierenden Höhepunkt in einer Großkundgebung in der Schlagerstraße, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine scharfe Stellungnahme gab über das hohe Aufbauwerk des Nationalsozialismus und die nach vor der Partei liegenden Aufgaben aufzählte.

Reichsminister Dr. Goebbels

gab einleitend seiner tiefen Befriedigung darüber Ausdruck, anlässlich dieses historischen Gausparteitages nun wiederum mitten in der Partei und damit im Volk stehen zu können. Viele Gausparteitage seien seine letzten früheren Demonstrationen, wie es früher die Zusammenkünfte demokratisch-parlamentarischer Parteien gewesen seien; die Men-

ten vom ersten bis zum letzten Tage der engsten Führungsnahme der Führerschaft mit dem Volk. Auf diesen Gausparteitagen allerdings, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels, wird die Sprache des Volkes gesprochen, die in der Politik keine geheimnisvollen Mittel zuläßt. Wir schulden die Dinge so, wie sie sind.

Dr. Goebbels kam in diesem Zusammenhang auf die im Ausland viel vertretene Meinung zu sprechen, daß gerade eben diese offene und deutliche Sprache ein demütigendes Element sei und demnach neuen Handstich in die internationale Diskussion trage.

Es gibt aber in der Tat Probleme in Europa, über die man gar nicht ruhig sprechen kann, sondern geradezu in Begreifbarkeit setzen muß, wenn man sie sich vor Augen hält.

Über die man nur in Empörung sprechen kann, und ich bin der Meinung, daß es gerade die Probleme sind, an denen Europa krankt; und es ist besser, hier rechtzeitig laut die Stimme zu erheben, als zu schweigen und die Krise herbeizuführen zu lassen. Wenn eine ganze Welt ihrem eigenen Verhängnis preisgegeben ist, was bleibt da anderes übrig, als sie zu manövrieren! Diese Probleme sind da, in welche der Minister weiter aus, sie können nicht mit Wehrzorn aus der Welt geschafft werden, und sie betreffen uns. Wir sind die Leidtragenden.

Nicht wir sind in Europa die Verursacher, wie manchmal eine Pariser Zeitung schrieb.

Wir haben nur versucht, die Erwartungen des Verlierer-Vertrages von unserem Volk abzuwenden. Nichts anderes haben wir getan, und dazu bekennen wir uns auch!

Wir glauben damit nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Aufgabe erfüllt zu haben. Wir haben dabei noch einen weltgeschichtlichen Plan gezeichnet. Wir haben sehr wohl zu unterscheiden gewußt zwischen politischer Strategie und politischer Taktik. Und das heißt mehr als Heben! Es gab allerdings Zeiten, da redeten wir, und es gab Zeiten, da handelte der Führer.

Einmaliger Beifall brach bei Dr. Goebbels aus, als er so dem

Indienentischen Problem zusammenfaßte und erklärte, es gebe nicht an, daß ein

Anbefugte Auslandskritik:

Die katholische Kirche in Oesterreich

Der Fürsterzbischof von Salzburg gegen französische Scheinheiligkeit

Don. Wien, 17. Juni.

Der Fürsterzbischof von Salzburg, Dr. Sigismund Haig, veröffentlicht in der heute erscheinenden Nummer der „Katholischen Welt“ unter dem Titel „Katholizismus: die Auslandskritik am Oesterreich“ eine scharfe Stellungnahme hauptsächlich gegen die französische Presse wegen ihres Kritik an der bekannten Wertschätzung der Oesterreichischen Kirche.

Es sei doch auffällig, so schreibt Bischof Haig, daß man sich gerade in solchen Ländern am meisten Sorgen mache über die Lage der katholischen Kirche in Oesterreich, wo man allen Grund hätte, sich zunächst Sorgen zu machen über die Lage der Kirche im eigenen Staat.

Von der großen Heide freundschaftlicher Geistesfreundschaft zu Beginn dieses Jahrhunderts sei nur ein geringer Teil übriggeblieben worden. In den letzten Jahren hat die katholische Kirche in Oesterreich, die aus Frankreich kommen, sei offensichtlich das religiöse und politische Leben nicht immer genau getrennt. Wenn aber schon von Verantwortung vor dem kirchlichen Gewissen gesprochen werde, dann erhebe sich die Frage:

Wo waren diese Stimmen, als ein Deutschland und Oesterreich das ungeheure Unrecht von St.

Germania und Versailles geschah? Warum melken sich viele Stimmen nicht, als Clemenceau davon sprach, daß es 20 Millionen Deutsche zuviel gebe?

Woher sei denn der außerordentliche Behauptungsanspruch in Oesterreich gekommen, als daher, daß dem deutschen Volk im Lande Oesterreich im Friedensvertrage alle wirtschaftlichen Lebensadern durchgeschnitten worden seien?

Sei es auch nicht verwunderlich, so fragt der Fürsterzbischof weiter, daß ähnliche Presseorgane in bestimmten Ländern gegen die Oesterreichischen Bischöfe sich erheben, während in den gleichen Ländern Warnings vor dem Vandalismus mit Sowjetrußland fehlen! Würde es nicht annehmbar, wenn sich die Kritiker der Oesterreichlichen Kirche mit gleicher Schärfe gegen die Sowjetischen kommunistischen Kreise für Sowjetrußland wendeten, zumal dort, wie aus autoritativen Aussagen hervorgeht, eine Verfolgung von Religion und Kirche herrsche, die an Grausamkeit den ärgsten Christenverfolgungen nicht nachstehe?

Fürsterbischof Haig unterstrich zum Schluß seiner Ausführungen noch einmal den in der Wertschätzung der Kirche eindeutig verkündeten Grundsatz: „Weil Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“



Mannheim, 18. Juni.

Die Tage der Rosen

Die blühende, goldene Zeit, wie es imiede heißt, ist nun angebrochen, die Rosen haben die Höhe erschlossen und verblühen mit Blüten und Farben die sommerliche Erde.

Es ist vielleicht die schönste Zeit des Jahres, wenn die Rosen blühen. Da steht die Erde auf der goldenen Höhe ihres Lebens, die Tage sind lang und die Nächte kurz und hell; Oendau, der erste Entschlaf, durchzieht die weite, sonnige Welt, und die sommerliche Sonnenwende leuchtet das Licht ihrer überirden Flammen rings in alle Lande.

In diesen Wangen und diesen Därfen stellen die Rosen ihre mannigfaltig getönten Farben. Hier erblühen sie hell, dort tiefdunkelrot; es gibt gelbe Rosen mit einem unklarartigen Schmelz und taufrische weiße Blüten. Wer vermöchte alle Arten und Farben zu nennen? Unendlich überreich ist der Rosenkranz und gärtnerische Kunst erfindet deren jährlich wieder neue.

Wohl keine Blume ist bei den Menschen so beliebt wie die Rose. Sie legt dem Empfänger, daß der Sprecher ihm herzlich angetan ist, und verleiht besonders gern eine Liebe, die noch keine Worte zu haben vermochte. Vielleicht keine Blume wird so gern so liebevoll betreut und gepflegt wie sie. Und sie lohnt es sich mit einem Duft von unendlicher Süßigkeit und einer Schönheit, die ihr den Namen einer „Königin der Blumen“ zu Recht verschafft.

Der 40. Jahresbericht

40 Jahre „Statistische Monatsberichte der Stadt Mannheim“

Dieser Tage ist zum vierzigsten Male die Jahressammlung der „Statistischen Monatsberichte der Stadt Mannheim“ erschienen, eine dreißig Seiten starke Schrift, die wie ihre Vorgängerin in Zahlen über die wichtigsten statistisch erfassbaren Erscheinungen und Vorgänge in Mannheim während des Jahres berichtet.

Statistiken spielen nicht bei allen Menschen Interesse zu finden; ganz zu Unrecht, denn sie sind wertvolle Unterlagen, die in vielen Fällen ungeschätzliche Dienste zu leisten in der Lage sind. Allerdings nur wenn es verlässliche, zuverlässige zu lesen. Dann gewinnen nämlich die „stat.“ Zahlen Bedeutung. Zur Überwindung der Schwierigkeiten vor den „stat.“ Zahlen hat der Mannheimer Jahresberichts-Erklärungs- und graphische Darstellungen beigefügt. Zu Beginn der Erklärungen in der vorliegenden neuesten Ausgabe befindet sich der Voller der Statistischen Anstalt der Stadt Mannheim, Dr. Hofmann, mit wertvollen Ergänzungen der Darstellung des vierzigjährigen Bestehens der Mannheimer Jahresberichte.

Im Laufe der vier Jahrzehnte haben die Jahresberichte verschiedentlich Veränderungen erfahren, aber die Grundzüge sind dennoch erhalten geblieben. So hat sich vor allem die inhaltliche Gliederung des Buchs nicht wenig geändert. Auch die Anordnung der statistischen Hauptgebiete in der Reihenfolge: Demographische Statistik, Handelsstatistik, Sozialstatistik, Wirtschaftsstatistik, Kulturstatistik und Verwaltungsstatistik ist grundsätzlich immer beibehalten worden. Das aber ist sehr wichtig, weil sonst die Vergleichbarkeit (die „Seile“ der Statistik) leiden würde.

Die vierzig Jahresberichte bergen unermesslich viel Stoffreiches und haben als Orientierungswerkzeug große praktische Bedeutung. Jeder schreibe sie nicht immer und vor allem in gefährlichem Maße beachtet zu werden.

Dr. W. Th.

Bildung von Hauptvermessungsbezirken

Mannheim gehört zur Hauptvermessungsabteilung 12 in Stuttgart

Der Reichsminister des Innern hat in seinem Rundschreiben vom 7. Juni dieses Jahres die Bildung von Hauptvermessungsabteilungen angeordnet. Danach wird das Reichsgebiet künftig in 14 Hauptvermessungsabteilungen eingeteilt und zwar beinahe mit dem Bezirk 1 für Österreich und nahezu mit dem Bezirk 14 für das Deutsche Reich.

Der Hauptvermessungsbezirk 12 erstreckt sich über Württemberg und Baden und den Regierungsbezirk Stutgart. Den Hauptvermessungsbezirk entsprechend werden über das ganze Reichsgebiet verteilt 14 Hauptvermessungsabteilungen errichtet. Mannheim gehört zur Hauptvermessungsabteilung 12 mit der Dienststelle bei dem württembergischen Innenminister in Stuttgart. Diese Hauptvermessungsabteilung wird durch einen höheren Vermessungsbeamten mit dem Titel eines Vermessungsbeamten geleitet, der Führung zu helfen hat mit allen untergeordneten Dienststellen, wie insbesondere Kataster, Schatzamt und Landesplanung.

Die Aufgaben der Hauptvermessungsabteilung sind: Herstellung, Erhaltung und Erneuerung der Vermessungsnetze, und die Aufnahmearbeit, Höhenmessungen, Überwachung des Reichspunktnetzes, einmündliche Wiederherstellung verloren gegangener Punkte des Reichspunktnetzes nach Befehl des Reichsamtes für Landesaufnahme, die bisher der Hauptvermessungsabteilung in 1937 übertragenen Aufgaben, Herstellung, Aufrechterhaltung, Vermessung und Trud der Deutschen Grundkarte 1:5000, sowie gegebenenfalls ihrer Fortsetzung, der Katastervermessung, Herstellung, Aufrechterhaltung, Vermessung und Trud der Topographischen Karte 1:5000 und schließlich befanderte übertragene Aufgaben der Vermessungsämter.

Während der Übergangszeit führen die Bezirksämter zugehörigen Dienststellen die Arbeiten weiter aus.

E. C. a.

„Hauptvermessungsamt“ Die Aufgabe der Grund- und Vermessungsämter beginnt am Sonntag, den 19. Juni, um 11.00 Uhr im Mannheimer Stadthaus.

Auf, auf, zum Kampf!

Der Ausklang des 2. Rabelungenlagers des Jungstammes VII/171 Mannheim-Neckarstadt-Weiß

Auf dem Rabelungenlager herrschte keine freundliche Stimmung, als der Mittagsartikel der NZM am Anschlagtritt hina. Unheilverkündende Worte wurden laut, wenn die Spalte über das Wotenslager geleitet wurde, mit dem aufreizenden Schluß von den umherliegenden Lagern, ihren Führern um „Ich glaub, den geht ihr fern, die haben was wohl getroffen“. Die Worte wohl schienen lang nimmer beim „Kampf“ solche und ähnliche Reden schwirren durcheinander und wenn es nach den Pimpfen gegangen wäre, dann wären sie gleich losgezogen, um denen dort unten im Walden zu helfen. Der famulierende Vagabund Gammann aber mit seinem Saal lächelte nur, auch als man ihm mitteilte, daß das ausgemachte Geländestück von der anderen Seite abgetreten wurde. Vorher aber geschah nichts.

Der letzte Abend im Lager begann. Die Stimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die Kugelgeschosse konnte keine Grenzen mehr. Kein Wunder, der Nachmittags hatte das große Kampfschloß zwischen Führer und Stab und dann den eigentlichen Lagerzirkus gegeben. Nun lagen 40 Pimpfe um das Lagerfeuer. Wieder wurden Gefühle, Weisheiten erzählt, anschließend das bekannte Gedächtnis beklagt und dann stand in die Reihe. Auch die letzte Reihe schien fröhlich zu verlaufen. So ein Miß!

Nachdem vom Kommandosturm der Dornist Zepfentanz getrieben hatte, herrschte nicht sofort die gewohnte Ruhe; am Lagerfeuer wurde für um die markante Behalt des Lagerleiters eine wüßende Gruppe.

Um 12 Uhr trafen 39 verummelte Seele in abenteuerlicher Kleidung gepeinigten den heißen Weg zum Neckar hinunter.

Friedrich trübsalig sah die Woge des Wotenslagers in ihre grauen Mäntel. Redeschwaben legen sich um das Lager. „Verfluchte Dummheit! Das es nur gerade am letzten Tag zur Sache noch schmecken mußte! Wer sollte denn wohl heute noch kommen. Es sollte nur mal einer probieren! Dann gäbe es was! Aber Duersch, es ist ja schon 14 Uhr. Deiner hat dies gesagt. Er macht sich interessiert in der Frage des Führersführers. Die beiden Kleineren schauern voll Achtung zu ihm empor. Da — was ist das! — Aus dem Rebell läßt sich plötzlich ein paar Gedanken. Der Wache bleibt das Wort im Munde stehen. Da, da sind sie sich schon an ihnen vorbei, am ersten Zeit und beginnen dort die Döringe herauszuschieben. Das — das — das ist ja — das ist ja — Klarum —! Heullosarm!

Reißend fallen die ersten Zeile zusammen. Der

Wache beruhigt, wird wieder hineingelassen. Ein paar Führer ringen am Boden; es ist plötzlich der Saal schon wieder verschwunden. Die umgehängten Helle und eine lachend lachende Waise haben sie zurückgelassen.

Die Jahre aber und einen Wappstein mitgenommen.

Run trafen sie über den heißen Berg zurück zu den Wäldern, die in einem Seitental aufgeteilt sind. Dort lagerten sie stehend an, doch nirgends ein Rad, nirgends eine Wache, nur zerstreutes Gras läßt das Vorhandensein ahnen. Das Rollkommando der Woten nämlich war schließlich auch nicht auf den Kopf gefallen; es ist die Wogende besser konnte, einen Abkürzungsweg gegangen, die Wälder geschunden und zum der Wache mitgenommen.

Da hatte man jetzt das Heiß! Das ist ohne Wälder. Heute sollte doch nach Hause gehen werden. So blieb nicht übrig, als der Gang nach Campina. Verfluchte Sache... Die vorher übermächtige Stimmung war etwas gedrückt. Aber da war ja noch die Fahrt zum Neckar. Und so gingen sie denn zurück zum Wotenslager, diesmal ganz anders als bei der Suche entlang. Die Verhandlungen liefen glatt und schnell. Aufklärung der Wälder und Wache gegen die erbenetzte Fahne. Jetzt war alles gegeben, die gewählte Nachtruhe der einen, die durchgehenden Kleider der anderen. Während und plaudernd fanden die Freunde von einem in einer Kammerkammerkammer beieinander. Die beiden Führer lächeln am liebsten über die Wälder, die gefahren wurden, und dann trennte man sich verabschiedend mit der Gewißheit, um eine glorreiche Zeit in der Erinnerung werden zu sein und den Wäldern einen bedeutenden Schlüsselschlüssel abgeben zu lassen.

Dank innermüder Arbeit der Führer konnten 40 Pimpfe die Tage heranzog und froh auf dem Lager verbrachten. Wenn es auch bei dem großen Geländestück um den Döringer in der Döringer einige kleine Verwicklungen und Beulen gab, aber das Wälder in den ersten zwei Tagen wegen dem Wasser etwas später vertrieben wurde, so tat das doch der guten Stimmung keinen Abbruch. Im Gegenteil, die Eltern hätten gekaut, wenn sie ihren Jungen auf dem Lager gesehen hätten.

Wenig verändert sind die Pimpfe nach Hause gekommen. Voll Begeisterung lesen sie nun in ihrer Vorgesetzten und verabschieden die Vorgesetzten und freuen sich schon wieder auf nächste Lager.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

In der letzten Schwurgerichtsverhandlung: Niedrige Beweggründe zweier Weineide

Das Schwurgericht Mannheim verurteilte in der am Freitag durchgeführten letzten Verhandlung die 1912 in Göttingen geborene Wilhelmine Mehl in wegen Weineides zu einem Jahre 8 Monaten Zuchthaus und den 1918 geborenen, aus Wiesbaden (Schweiz) stammenden Brons Desfontaine wegen Weineides zu einem Jahr Zuchthaus. Von der Anklage der falschen Anschuldigung wurden beide Angeklagten freigesprochen. Dem Angeklagten Desfontaine wurden sechs Monate Untersuchungshaft angedroht.

In einem aus wichtigen Ursachen entstandenen Konflikt mit ihrer Vorgesetzten Arbeitgeberin hatte die Mehl, um dieser ihren politischen Angelegenheiten zu bereiten, in einem früheren Verfahren eidlich falsche Aussagen gemacht, und bezüglich des zeitlichen

Verlaufs des betreffenden Beschuldnisses den Mitangeklagten Desfontaine vorzüglich zu falschen eidlichen Aussagen zu bestimmen gewollt.

Zwei Jahre Gefängnis für Fahrtadler

Der 1893 in Heidelberg geborene Philipp Hagemann, der bereits 24 Strafen auf seinem Konto hat, fand wegen Fahrtadlerdelicts vor dem Schwurgericht. In den Jahren 1936/1938 erwarb er fünf Fahrtadler, die er von einem „Unbekannten“ erworben haben will. Drei Räder wurden in seinem Keller gefunden, die restlichen zwei hatte er schon veräußert. Das Schwurgericht entsprach dem Antrag der Staatsanwaltschaft und verurteilte den unerbittlichen Rechtsbrecher eine 2-

Lebensstrafe von zwei Jahren 4 M., ohne die Untersuchungsshaft anzurechnen.

Schulden angedeutet

Ein „Spezialist“ im Schuldenausgleich ist der 29 Jahre alte Johann Keller aus Mannheim. Seine Fortfahren bewegen ihn auf der gleichen Linie. In einer Reihe von Fällen hat der Angeklagte Schulden Mannheimer Firmen angedeutet und Waren im Gesamtwert von rund 170 Mark entwendet, die er veräußert. Die Staatsanwaltschaft verurteilte dem Einbrecher die milderen Umstände und beantragte eine Jugendstrafe von zwei Jahren sowie drei Jahre Ehrverlust. Das Schwurgericht wollte den Angeklagten wegen seiner Jugend noch einmal vor dem Jugendgericht bewahren und erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und wegen der eideschwören Wohnung auf drei Jahre Ehrverlust.

Neues Junioprogramm in der Libelle

Herbert Procter spricht und als liebe Mitmenschen an, und vertritt sich in die Themen der Freiheit und der Schlagschmerz im Gegenwart und Geschichte. Unter seinen Freunden ist „Freunde über alles“ eine bekräftigt angenommen programmatische Erklärung, und in seiner sprachlichen Haltung ruht sich richtig dolores auf capores. In seinen Wägen mag ihn die gute, intime Bekanntschaft mit dem Mannheimerer erziehen, die ihm immer im Laufe des Erzählens ihre Vertrautheit durch „Woh“ und „Ob“ mitteilen. Im übrigen hat er eine differenzierte kräftige Stimme und ein tadelloses fast militärisches K. die ihm erlauben, mit unheimlicher Schärfe zu sprechen, und dabei noch die Macht zu überlassen.

Die Wiener Tanzlehrerin Bernande Busch hat eine gute, wenn nicht weiche, so doch volle Stimme, mit der sie überhaupt Puhars temperamentvoll vorbringt. Außerdem sang sie über und rühmlich, das es eine Freude ist, und hat zum Schluss einen Step hin, den man ihr nicht anmerken könnte. Puhars, der Meister mit dem farbigen Saal, macht lauter neue Bilder, seit er zum letzten Mal hier — im Festzelt an der Rhein-Neckar-Gale, stand im — auftrat. Er entwickelt dazu eine unheimliche Geschwindigkeit in der Verkleidung, ist zur unvorstellbarsten Varietät parat, ist zur höchsten Höhe schreitend und zum Abstieg behutsam ansetzt, und erhebt außerdem noch in verschiedenen Besonderebewegungen. Maria Puhars nennt sich die Parodistin und gibt sich zunächst langsam mit viel Temperament, das soweit geht, daß sie sogar schreien muß. Dann kommt sie aber wieder in die schmerzhaft, worin sie besondere Geschwindigkeit zeigt. Dann aber schließt sie zur allgemeinen Erleichterung ins Besondere über, und da es ihre Vorbereitungen mit Wogung und freudvoller Würde, die nicht auf Nicht oder auf Puhars, sondern auf, ist nicht es bald Stimmung. Puhars hat sie auch was los, dann kommt sie wieder wieder und schließt ab als Matrose mit Darmonika über Schaller, ein seltsames Wädel.

Schließlich ist noch zu nennen „Wittor und sein großer Bruder“, eine literarische Arbeit zwischen einem kräftigen Unterarm und einem jungen Mädchen, das in einer Mischung von Schärfe und schmerzhaft Unschicklichkeit alle, jepproportionalen Effekte mit längerem Einfließen hervorbringt.

Die Hauptrolle ist natürlich in diesen frühen Sommertagen das Tanzen, das zur vorzüglich eingeleiteten Kapelle Marco Wiehl gehörig und in allen Tönen und Tempi geübt wird.

Edla Gausse.

Sport-Neubau in Weisbach fast wieder!

Die neue Art der Urlaubsgestaltung durch Teilnahme an den Sportlehre-Tagen in den von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geführten Sportheimen hat sich in den beiden vergangenen Jahren eine große Anzahl begeisterter Anhänger erworben.

Das Hauptamt Baden der NS „Kraft durch Freude“ gibt auch in diesem Jahre in dem herrlich gelegenen Ortsteil am Rhein jedem Volksgenossen Gelegenheit, seinen Urlaub sportlich zu verbringen. Während der im Sportheim durchgeführten Lehrgänge wird in zwangloser Weise für jede Sportart betrieben. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, das Freizeitsommerquartier zu erwerben, sich auf das Reichsportplatzweiden vorzubereiten und die Bedingungen hierfür abzufragen. Auf Wanderungen ist Gelegenheit geboten, die Schönheiten der württembergischen Landschaft kennenzulernen. Darüber hinaus bleibt den Teilnehmern genügend Freizeit, sich zu sammeln und zu lassen.

Die Durchführung der Sportlehre-Tagen steht unter Aufsicht staatlich geprüfter Leiter- und Sportlehrer und ist nicht vom Wetter abhängig. Der Teilnehmerpreis für den siebenstägigen Lehrgang beträgt nur 28 Mk. (Unterkunft, Verpflegung sowie Sportunterricht). Für die Omnibus- und Rückfahrt ist 50prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt.

Die Unterbringung erfolgt im Sportheim oder in Wohnhöfen und Privatquartieren. Die Verpflegung ist reichlich und kräftig.

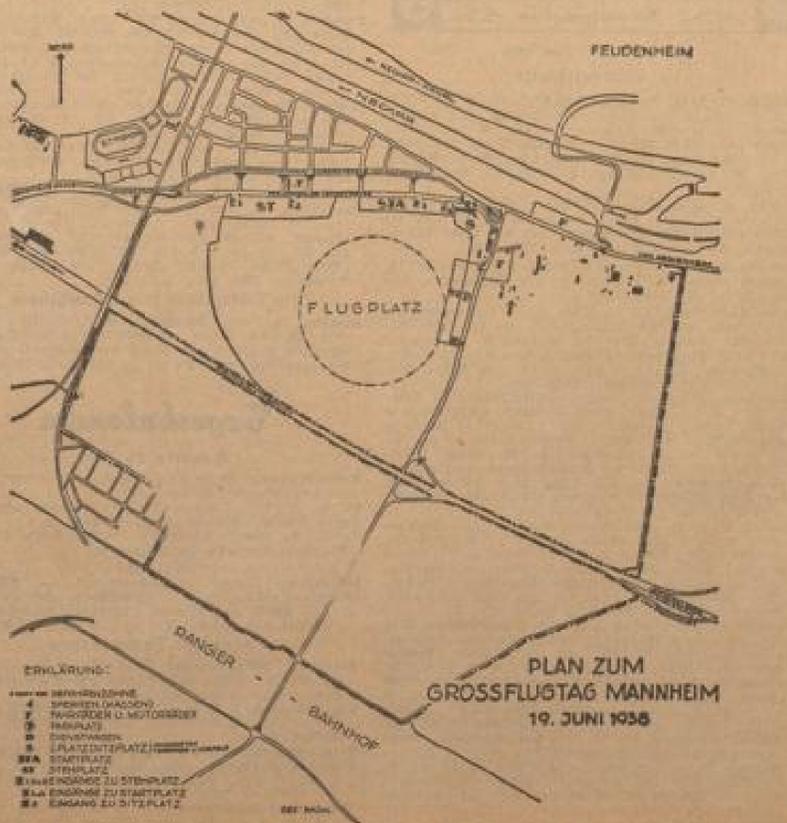
Die Lehrgänge sind für Frauen und Männer offen. Die Teilnehmer müssen jedoch organisiert und gesund sein. Der Besitz einer alljährlichen Jahreskarte ist nachzuweisen, die Karte kann aber auch im Sommerportlager selbst beantragt werden.

Anmeldungen und Rückfragen sind an die Dienststellen der NS „Kraft durch Freude“ zu richten.

Sportlehre-Tagen finden statt:

| |
|--|
| 28. 6. bis 4. 7.; 5. 7. bis 11. 7.; 10. 7. bis 17. 7.; 17. 7. bis 24. 7.; 24. 7. bis 31. 7.; 31. 7. bis 7. 8.; 7. 8. bis 14. 8.; 14. 8. bis 21. 8.; 21. 8. bis 28. 8.; 28. 8. bis 4. 9.; 4. 9. bis 11. 9.; 11. 9. bis 18. 9.; 18. 9. bis 25. 9.; 25. 9. bis 1. 10. 1938. |
|--|

Die Geschlossene Baracke. Wegen Reinigung haben die Räume des Sommerquartiers in N. 1. 2. Stad (Grund- und Gebäuderegister, am Montag, dem 20. Juni, geschlossen.



Der Platzplan zeigt die Anordnung der verschiedenen Bereiche des Grossflugtags, die durch dieses Schulbuch verdeutlicht wird.

Du sollst Vorbild sein. Demnach so durch dein Opfer für die NSD.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Max Halbe spricht mit Herrn X.:

Würde Sophokles seine Stücke verfilmen lassen?

Die Geschichte der ewig jungen „Jugend“

Herr X.: Ich habe auch schon mehrere Stücke in der Schulzeit, aber was wollen Sie mit dem dreißigjährigen?

Herr X.: Das scheint ja bei Ihrer „Jugend“ der Fall zu sein.

Herr X.: Ich glaube allmählich auch den Eindruck, Sie finden alles Wissenwerte in meinem Buch „Scholle und Schüssel“, Seite 255-265.

Herr X.: Das sind offenbar Ihre Lebenserinnerungen?

Herr X.: War damals auch ein Pfarrhaus der Schauspiel Ihrer Eltern?

Herr X.: Gewiß! Aber ohne alle dramatische Inszenierung. Es gab nur den pfarrherrlichen Ofen und Beiler und Holz, zwei blutjunge Menschenkinder. Ein einfaches, schlichtes Liebesidyll. Drei Tage, und alles war vorbei.

Herr X.: Aber der Kaplan, der doch im Stück und ganz besonders im Film eine so entscheidende Rolle spielt?

Herr X.: Der trat erst später in das Bild, als alles nur noch Erinnerung war.

Herr X.: Erinnerung war? ... Was taten Sie denn nachher?

Herr X.: Ich ging nach Heidelberg, später nach München und Berlin, und studierte.

Herr X.: Und schrieben Ihr Stück?

Herr X.: Ja, natürlich! Sie haben sich reichlich Zeit gelassen! Warum?

Herr X.: Weil ich mich noch nicht reif genug dafür fühlte. Es war ja auch nicht mein erstes Stück, es war schon mein viertes.

Herr X.: Das wurde dann natürlich sofort angenommen und folgten reichlich von der Presse weg aufgeführt!

Herr X.: Nicht so ganz! Es dauerte ein Jahr bis zur Kasse und Aufführung.

Herr X.: Ein Jahr?

Herr X.: Währenddessen wurde es in Berlin und von den großen deutschen Bühnen überall abgelehnt.

Herr X.: Sie wurden natürlich ausgeduldet?

Herr X.: Ein bisschen! Ja. Wir verbrachten den Sommer damals in Ammerland am Starnberger See. Meine Frau heilte sich jeden Morgen am Ufer des Sees auf und sang den Volksliedern ab. Er konnte ja wieder ein Mannlein des Stüdes zu rückbringen. Da wollte sie mich liebend darauf vorbereiten. Sie hat immer ein gutes Ohrs gehabt.

Herr X.: Na schließlich hat ja denn das Heldenspieler in Berlin das Stück doch noch gebracht. Und es wurde ein schöner Erfolg, wie die Berichte von damals lauten.

Herr X.: Rann man vielleicht sagen.

Herr X.: Noch eine Frage.

Herr X.: Bitte!

Herr X.: Ich habe es bei der Adaption meiner Opern nicht recht verstanden. Ich möchte es nicht abschließen. Haben Sie sich vor sechsundvierzig Jahren irgendetwas lassen, das Ihr Stück jemals verfilmt werden würde?

Herr X.: Ich glaube kaum. Schon deshalb nicht, weil mir damals vom Film noch nichts war.

Herr X.: Ganz richtig! Man überlegt das immer. Aber haben Sie auch nur geglaubt, daß Ihr Stück nach so langer Zeit noch spielen würde?

Herr X.: Ich hoffe es immerhin. Ich war verneinend genug, es zu hoffen. Wie verneinend das war, weiß ich erst jetzt.

Herr X.: Warum?

Herr X.: Weil ich inzwischen über die Lebensdauer von Stücken einige Erfahrungen sammeln konnte.

Herr X.: Bestimmte?

Herr X.: Wie man's nimmt! Mir scheint, es kommt auf die ersten dreißig Jahre an.

Herr X.: Dreißig Jahre? Ich verstehe Sie nicht. Ich bin erst sechsundvierzig.

Herr X.: Sehen Sie! Gerade so alt war ich, als ich meine „Jugend“ schrieb.

BILDER VOM TAGE



Rebellen warfen eine Bombe

In Mexiko wurde von Rebellen ein Bombenattentat auf einen Zug unternommen, das zwei Tote und mehrere Verletzte forderte.



Blumen als Straßenpflaster

Auf dem Tag des „Giugno Romano“ wird die Hauptstraße von Rom in Italien mit Blumen in kunstvoller Ornamentik ausgelegt. Die Gärten weitläufiger Parks in der Gegend liefern die Blumen.

Herr X.: Wie stellen Sie sich zu der Verfilmung Ihres Stückes?

Herr X.: Ich möchte das Wagnis eingehen. Niemand kann sich ihm heute entziehen, an den es herantritt. Auch Schiller und Goethe könnten es nicht, wenn die Töcher der Ufa heute so wären.

Herr X.: Das soll heißen, der Film ist die Dynamik der Masse?

Herr X.: Wenn Sie wollen, ja. Wie der Mundfunk

auch. Es gilt eben nur, dieser Dynamik eine Seele einzuflechten.

Herr X.: Ist das Ihrer Ansicht nach bei Ihrem Film gelungen?

Herr X.: Nur noch ein Wort: Würde Sophokles heute der Töcher den Deditus zur Verfilmung übergeben?

Herr X.: Wohl möglich!

Berliner Brief

Berlin Diplomatenviertel — Der Westen bekommt nun See — Berlin in Zahlen — Bringer Rosenfest

Berlin, im Juni.

Wir erleben ihn jetzt auf Schritt und Tritt in den Teilen der Reichshauptstadt — den gewaltigen Bauarbeiten, den Berlin jemals erlebte und der in ihrer Größe mit der lehrreichen Grundsteinlegung zum Hund des deutschen Fremdenverkehrs am Hunden Platz durch den Führer seinen Anfang nahm. Als das Deutsche Reich und das Hoch-Wehr-Lied verfallen waren, waren Tausende von Arbeitern zu ihren Werkstätten, Vorkommnisse pflegen durch den Weltverkehr, Leistungen zu leisten, die in der Welt — die Arbeit am neuen Gesicht Berlins begann. Sie begann gleichzeitig an sechs verschiedenen Arbeitsstellen innerhalb der Reichshauptstadt, alle gleich geschickt mit Holztafel und Tannenholz.

Am Tiergarten sind 28 Grundstücke zugeordnet worden. Hier wird Berlin's neues Diplomatenviertel entstehen, das alle diejenigen Gebäude der ausländischen Botschaften aufnehmen soll, die an anderer Stelle der Umgebung der Reichshauptstadt werden müssen. Schon heute befinden sich im Tiergarten-Viertel, besonders in der Tiergartenstraße, die meisten der großen Botschafts- und Konsulatsgebäude.

In der Tiergartenstraße 1 liegt die Japanische Botschaft, in Nr. 17a die Griechische, die Union des Südamerikas, gleich daneben die Spanische Botschaft. Weiter westlich die Türkische Botschaft an Haus Tiergartenstraße 19, die Brasilianische Botschaft das Haus Nr. 25, die Russisch-Französische Botschaft das Haus Nr. 26, ebenfalls in der Tiergartenstraße befinden sich noch die Chinesische Botschaft und das Haus der Schwedischen Botschaft. Und wenn man in die Hünen Redenstraße abbiegt, sieht man in der Hildebrandstraße die Griechische Botschaft, in der Herderstraße die Amerikanische Botschaft und in der Tiergartenstraße auf die Italienische Botschaft. In der Tiergartenstraße befinden sich gleich vier Botschaften.

inhalten: die Armentische, die Tschechoslowakische, die Niederländische und die Arabische. In nächster Nähe sind noch eine ganze Reihe weiterer Botschaften untergebracht.

Ein weiterer Entwürfsplan umfaßt 40 Grundstücke in der Hiltmann- und Ludendorffstraße, sowie in der Hügel- und Kriegerstraße. Die davon betroffenen Grundstücke werden für einen großen Friedhof angedacht, der in dieser Gegend errichtet und bereits in nächster Zeit in Angriff genommen werden soll.

Und dann bekommt Berlin an der Charlottenburger Chaussee in der Nähe der Technischen Hochschule einen künstlichen See, der eine Gesamtfläche von 200 Meter erhalten und 120 Meter breit sein wird. Auf einer Art Halbinsel, unmittelbar am Ufer des Sees, soll ein Kolosseum gebaut werden, vor dem man einen wundervollen Blick auf den See und auf die weitläufigen Terrassenanlagen an seiner rechten Seite haben wird.

Im Jahre 1927 gab es nur einmal über 400 Berliner Wohnungen durch Abbruch verschwunden, für 1928 wird diese Zahl ganz erheblich höher ausfallen. Wir wissen jetzt auch, daß 1927 in Berlin 48.000 Hochzeiten stattfanden. All diese Zahlen sind aus dem Meldewesen der Reichshauptstadt entnommen, einem kleinen Büchlein im Reichsanwaltschaftsamt, das 40 Seiten umfaßt und vom Statistischen Amt Berlin dieser Tage herausgegeben worden ist. Von den 43 Millionen Einwohner, die Berlin hat, verunglückte 1927 durch Verkehrsunfälle 14.640 Personen. Die Zahl der Verletzten betrug 142. Weiter erfahren wir aus dem interessanten Büchlein „Berlin in Zahlen“, daß es 1927 in der Reichshauptstadt an 170 Tagen geregnet hat, fast jeden zweiten Tag wurde also der Regenhimmel aus dem Schrauf geholt und für die Adaption von Regenmänteln liehen Berlin ein gutes Regenjahr zu sein. Tagelang hatten wir 48 Stunden Regen und 7 Hitzetage. Sämtliche Berliner Straßen umfassen eine Länge von 4000 Kilometer. Eine wahre „Kilometer-Länge“ ist die Neue Straße, deren Länge 27 Meilen beträgt, während die größte

Berliner Straße, die weltliche Kaufstraße vom Schloss 101 Kilometer lang ist. Die weltreichste Straße, an der die meisten Berliner wohnen, ist die Potsdamer Allee.

Und jede dieser Straßen hat ihr eigenes Gesicht. Unsere Hauptstraße, Unter den Eichen, ist für den internationalen Fremdenverkehr am besten geeignet. Neben den Hotels, Kunsthandlungen, Juwelier- und Wollgeschäften haben hier allein neunzehn Häuser von Kasse und Schiffahrtsgesellschaften ihren Sitz. Weiterhin überziehen die Eichen ein Antonienplatz, ein Kasse und einen Reparaturhof. Trotzdem die Reichshauptstadt in intensiv arbeitet, wissen wir jetzt, daß von hundert Berlinern nur 53 einem Erwerb nachgehen, jeder neunte Berliner lebt als Rentner oder durch anderweitige Unterhaltungen. Wir wissen jetzt auch, daß von 100 Berlinern 71 Friseurarbeiten, 10 Barbieren und 15 Gemeinheitsarbeiten sind. Sogar die Berliner „Masse“ zeigt in diesem Punkte ihre Wirkung: 1927 mußten die Metzgerarbeiten 200mal bei „Kilohallen“ Hilfe leisten.

Inzwischen hat das Rotweiberdebrannt für einen Berliner Wagen Nr. Nummer 1 A 200.000 abgegeben. Das vierte Hunderttausend ist in Angriff genommen. Wie aber wird diese Zahl der Rotweiber Berlin erst anfragen, wenn die Volkswagen durch unsere Straßen brausen!

Die End-Berliner haben in diesen Tagen ihre traditionellen Rosenfelder, ein richtiges Rosenfeld mit Pfingstrosen, Nelkenrosen und Freizeitschnecken. Ein großer Blumenfest soll durch die Straßen der Stadt, die schönsten Wagen werden präsentiert — ganz eine Rosenkönigin wird gewählt.

Im Berlin eine Gartenstadt, was hat Berlin mit Rosen zu tun? Ja, wir Berliner haben einen großen Bedarf an Rosen, und diesen Bedarf decken wir zum größten Teil selbst. Gleich hinter Neukölln hinter dem Teltowkanal, liegen die Felder der Bräuer Rosenbauern. In den Parks und Anlagen, in Gärten und Kleingärten — überall blühende Rosen, vom Blütenmeer der Ostseite bis zur verbliebenen Markwalder ist alles vorhanden, was die Bräuer Rosenbauern für die Berliner heranzüchten. Die Bräuer Rosenbauern sind heute Großgärtner



„Frau Nja“ wieder in ihrem Heim

Durch legemäßige Verfügung eines Urteilsverfälscher von Wehrer Eberhard Gornitz, der kürzlich in München verurteilt wurde, ist Frau Nja, die Mutter in das Haus auf dem Friedhof in Frankfurt zurückgekommen, in dem es im November 1926 gemalt wurde. Sie hat nach 101 Jahren in dem Haus ihren Platz in dem Zimmer des zweiten Stockwerkes, dem Wohnstube, neben dem Haus, in dem Gornitz geboren wurde, gefunden.

(München, Jünger-Matthias-Str.)

und die freien Rosenfelder sind heute zum größten Teil mit Glas überdachte Treibhauseinrichtungen, Nebenbei helfen umfassen die Berliner Großgärtner und über eine Million Rosen werden hier auf 12.000 qm unter Glas gezüchtet.

Der Berliner 282



Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 18. Juni 1939

Neue Mannheimer Zeitung - Mittags-Ausgabe

7. Seite / Nummer 274

Weibliche Kräfte für die Landwirtschaft

Nach dem BSW-Bundtreffen in Wiesbaden
K. Hügelshaus, 17. Juni.

Am Waldrand liegt die frühere Turnhalle, von Blumenbeeten umgeben. Sie diente seit 1934, im Sinne von Ministerpräsident Brüderlein, als Sommerkammer für die Frauen der Landwirtschaft. Durch die Gemeinde ist in Wiesbaden mit der Weibliche Kräfte der BSW, und dem Arbeitsamt Wiesbaden seit einiger Zeit ein Heim für BSW-Frauen eingerichtet, die sich freiwillig betätigen, neun Monate bei Landwirten im Orte oder in der Umgebung Dienst zu tun.

Die Räume, die uns Vorgesetzte C. Gruber bereitwillig zeigt, sind freundlich. Im Aufenthaltsraum können die Frauen des BSW, und dem Arbeitsamt Wiesbaden seit einiger Zeit ein Heim für BSW-Frauen eingerichtet, die sich freiwillig betätigen, neun Monate bei Landwirten im Orte oder in der Umgebung Dienst zu tun.

Abendheim, 17. Juni

Den in drei Comités zu einem abschließenden Aufenhalt eingetroffenen Kameraden aus der Ostmark wurde am Abend ein feierlicher Empfang bereitet. Als den Gästen aus Ostmark durch Ortsgruppenleiter R. Bauer die persönlichen Willkommensgrüße entgegengebracht waren, dankte Transportführer K. O. Schmidt namens der Arbeiter in bewegten Worten. Bei dem Begrüßungsabend stellte sich u. a. der Sängerbund in den Diensten der guten Sache.

Kreisbauern, 17. Juni

Die Kreisbauern des Reichslandvolksbundes trafen am Sonntag anlässlich des fünfjährigen Bestehens des BSW eine Versammlung ab, bei der die Kreisbauern mitwirkten. Wegen der hohen Hochwasserstände war der Betrieb der Redaktionsarbeiten außerordentlich erschwert.

Ladenburg, 17. Juni

Durch die Vereinfachung unserer Kraftwagen konnte die Kameradschaft der BSW eine Kutschfahrt nach Ladenburg durchführen, wo ein herrlicher Empfang durch die Truppe Kameraden stattfand. Unterwegs wurde das herrliche Schloss besichtigt. Die Kameraden erholten sich auf der Reichsbahn. Der Verkehrsverein Ladenburg hat ein Preisgeld für die besten Bilder der Ladenburger Motoren erhalten. Der erste Preis beträgt 10 Mark, der zweite 5 und der dritte 10 Mark. Es sind außerdem weitere kleine Geldpreise ausgesetzt. Darüber hinaus werden Bilder, die für die Vereinfachung dienen, angekauft. Die Teilnahmebestimmungen des Wettbewerbs, der am 31. Juli 1939 abläuft, sind durch den Verkehrsverein erhältlich.

L. Waldhof, 18. Juni

Ein herrlicher Nachmittag, dem die Kameraden aus Ladenburg teilnahmen. Der Tag war von der Sonne beschienen und die Kameraden genossen sich an der herrlichen Aussicht auf den Waldhof. Die Kameraden teilnahmen an der Veranstaltung, die am 18. Juni 1939 stattfand, und die Kameraden teilnahmen an der Veranstaltung, die am 18. Juni 1939 stattfand.

Rund um Schwetzingen

Die Sportler gehen ihrem Ende entgegen

In einigen Tagen wird offiziell Schluss der diesjährigen Sporthallen sein. Die tolle Leistungsfähigkeit des Endes der Sporthallen. Die diesjährige Ende hat in der Saison nicht gehalten, was man sich von ihr versprochen hat, denn sie kann nur als eine mittlere Ende bezeichnet werden. Bei der letzten Sporthallenbegehung gingen die Mitglieder der Sporthallen in der letzten Saison etwas zurück, so daß alle Angaben für den nächsten Sporthallenbegehung sind.

Sicherung des Verkehrsnetzes

Durch die Sicherung des Verkehrsnetzes wird im Jahr des Verkehrsnetzes zur Sicherung des Verkehrsnetzes angeordnet, daß das Verkehrsnetz auf dem gesamten Verkehrsnetze des Verkehrsnetzes sich befindet. Die Sicherung des Verkehrsnetzes wird im Jahr des Verkehrsnetzes angeordnet, daß das Verkehrsnetz auf dem gesamten Verkehrsnetze des Verkehrsnetzes sich befindet.

Reinigungsarbeiten

Am Freitag, dem 17. Juni, begannen hier die Reinigungsarbeiten. Durch das Vorangehen der Reinigungsarbeiten findet der Reinigungsdienst an allen Tagen in der Woche, dienstags und freitags, statt. Durch die bereits erwähnten Arbeiten ist die Sauberkeit der Sporthallen in Schwetzingen schon beträchtlich gebessert.

Hofenheimer Nachrichten

Hofenheim, 17. Juni

Im Hofenheimer „Zum Schützen“ fand die Veranstaltung der Hofenheimer Kameraden statt. Die Hofenheimer Kameraden teilnahmen an der Veranstaltung, die am 17. Juni 1939 stattfand, und die Hofenheimer Kameraden teilnahmen an der Veranstaltung, die am 17. Juni 1939 stattfand.

Tagung der Gauwanderwarte der NSB „Kraft durch Freude“

* Heilbronn, 16. Juni.

Am Mittwoch fand im Schloßpark in Heilbronn eine Arbeitstagung der Gauwanderwarte der NSB „Kraft durch Freude“ Südb- und Südwestdeutschlands statt. An der Arbeitstagung der Gauwanderwarte der NSB „Kraft durch Freude“ Südb- und Südwestdeutschlands teilnahmen die Gauwanderwarte der NSB „Kraft durch Freude“ Südb- und Südwestdeutschlands. Die Gauwanderwarte der NSB „Kraft durch Freude“ Südb- und Südwestdeutschlands teilnahmen an der Arbeitstagung der Gauwanderwarte der NSB „Kraft durch Freude“ Südb- und Südwestdeutschlands.

Am 10 Uhr vormittags eröffnete der Gauwanderwart des Gauwanderwart der NSB „Kraft durch Freude“, Heilbronn, die Arbeitstagung mit einem Vortrag über unsere Heimatstadt Heilbronn als das ideale Wandergebiet. In diesem Vortrag wurde über die landschaftlichen Schönheiten der Heimatstadt Heilbronn als das ideale Wandergebiet. In diesem Vortrag wurde über die landschaftlichen Schönheiten der Heimatstadt Heilbronn als das ideale Wandergebiet.

Zerlegung aus dem Kraftwagen

* Heilbronn, 17. Juni. Der 36-jährige alte Kraftwagen zerlegte man am Samstag in Heilbronn.

Der 36-jährige alte Kraftwagen zerlegte man am Samstag in Heilbronn. Der 36-jährige alte Kraftwagen zerlegte man am Samstag in Heilbronn. Der 36-jährige alte Kraftwagen zerlegte man am Samstag in Heilbronn. Der 36-jährige alte Kraftwagen zerlegte man am Samstag in Heilbronn.

Virmensfeld, 17. Juni

In der Virmensfelder Kirche fand am Samstag ein Fest statt. In der Virmensfelder Kirche fand am Samstag ein Fest statt. In der Virmensfelder Kirche fand am Samstag ein Fest statt. In der Virmensfelder Kirche fand am Samstag ein Fest statt.

Kampfersheim, 17. Juni

Infolge der Regenfälle in Baden und Württemberg erhielt auch der Kreis Kampfersheim einen erheblichen Schaden. Infolge der Regenfälle in Baden und Württemberg erhielt auch der Kreis Kampfersheim einen erheblichen Schaden. Infolge der Regenfälle in Baden und Württemberg erhielt auch der Kreis Kampfersheim einen erheblichen Schaden.

Blick auf Ludwigshafen

Das Hallenschwimmbad in Sicht

Ideen-Wettbewerb der IG Farbenindustrie

Die Ausschreibung der IG Farbenindustrie für einen öffentlichen Ideen-Wettbewerb über die Errichtung eines Hallenschwimmbades in Ludwigshafen ist am 18. Juni 1939 erfolgt. Die Ausschreibung der IG Farbenindustrie für einen öffentlichen Ideen-Wettbewerb über die Errichtung eines Hallenschwimmbades in Ludwigshafen ist am 18. Juni 1939 erfolgt.

Kreisfängereisen

Das erste Kreisfängereisen der Rhein-Neckar-Region findet am Samstag, dem 17. Juni, in Ludwigshafen statt. Das erste Kreisfängereisen der Rhein-Neckar-Region findet am Samstag, dem 17. Juni, in Ludwigshafen statt. Das erste Kreisfängereisen der Rhein-Neckar-Region findet am Samstag, dem 17. Juni, in Ludwigshafen statt.

Reinigungsarbeiten

Am Freitag, dem 17. Juni, begannen hier die Reinigungsarbeiten. Durch das Vorangehen der Reinigungsarbeiten findet der Reinigungsdienst an allen Tagen in der Woche, dienstags und freitags, statt. Am Freitag, dem 17. Juni, begannen hier die Reinigungsarbeiten.

Heilbronger Veranstaltungen

Städtisches Theater

„Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 19. und 20. Juni, 8 Uhr.

Morgen Sonntag

Heilbronger Sängerkongress. Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 19. und 20. Juni, 8 Uhr.

Am Montag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 21. Juni, 8 Uhr.

Am Dienstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 22. Juni, 8 Uhr.

Am Mittwoch

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 23. Juni, 8 Uhr.

Am Donnerstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 24. Juni, 8 Uhr.

Am Freitag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 25. Juni, 8 Uhr.

Am Samstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 26. Juni, 8 Uhr.

Am Sonntag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 27. Juni, 8 Uhr.

Am Montag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 28. Juni, 8 Uhr.

Am Dienstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 29. Juni, 8 Uhr.

Am Mittwoch

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 30. Juni, 8 Uhr.

Am Donnerstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 1. Juli, 8 Uhr.

Am Freitag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 2. Juli, 8 Uhr.

Am Samstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 3. Juli, 8 Uhr.

Am Sonntag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 4. Juli, 8 Uhr.

Am Montag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 5. Juli, 8 Uhr.

Am Dienstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 6. Juli, 8 Uhr.

Am Mittwoch

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 7. Juli, 8 Uhr.

Am Donnerstag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 8. Juli, 8 Uhr.

Am Freitag

Städtisches Theater: „Die Schöne Müllerin“ (Freilichtbühne) 9. Juli, 8 Uhr.

SPORT DER N.M.Z.

Achte Etappe - Bonduel

Nur noch drei Minuten für Schild

Auf der achten Etappe der Internationalen Tour de France...

200 Km. allein in Italien

Die Fahrer sind nun im Norden eines Monats...

200 Km. allein in Italien

Auf dem letzten Tage, als man dem Radfahrer...

Bad Kreuznacher Pferderennen wie noch nie

Über 100 Pferde an der Startlinie

Während man in Hamburg über das große Derby...

1. Hengstrennen über 1000 Meter...

2. Hengstrennen über 1000 Meter...

3. Hengstrennen über 1000 Meter...

4. Hengstrennen über 1000 Meter...

5. Hengstrennen über 1000 Meter...

6. Hengstrennen über 1000 Meter...

7. Hengstrennen über 1000 Meter...

8. Hengstrennen über 1000 Meter...

9. Hengstrennen über 1000 Meter...

10. Hengstrennen über 1000 Meter...

11. Hengstrennen über 1000 Meter...

12. Hengstrennen über 1000 Meter...

5. Deutsche Studenten-Ruder-Meisterschaften

Unberkürzte Bonn dreifacher Sieger - Breslau gewinnt den Achter

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Einer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Einer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Einer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Einer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Einer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Achter der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Vierer der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Der Zweier der 5. Internationalen Rudermeisterschaften...

Rund um Schmeling

Der Schmeling hat es abgesehen, dem Meister von...

A. T. Howard, Chicago, Ill., Operator N.Y.

WORLD'S HEAVYWEIGHT CHAMPIONSHIP

YANKEE STADIUM WED. JUNE 22 '33

Under the auspices of 20th CENTURY SPORTING CLUB, Inc.

MIKE JACOBS, Promoter

LE ROUGE

Joe LOUIS

CHAMPION vs

MAX SCHMELING

CHALLENGER

Under the auspices of 20th CENTURY SPORTING CLUB, Inc.

Reserved Seat Tickets: \$30.00 - \$20.00 - \$10.50 - \$11.50 - \$7.75 - \$5.75, Incl. Tax

MAX SCHMELING'S CAMP, WRESTLER, N.Y.

Im Zeichen des Kampfes Schmeling - Louis

Die Spiele der Bezirksklasse

Die Spiele der Bezirksklasse

Um den Aufstieg zur Gauliga

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 18. Juni.

In den internationalen Getreidebörsen sind in den letzten Wochen Erregungen eingetreten, die an den...

Der Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie

Vorsorge für weitestgehende innere Stärkung des Unternehmens

Die Hamburg-Amerika-Linie hat für das vergangene Jahr im Geschäftsergebnis einen Rekord erzielt, der im Vergleich mit dem Vorjahr...

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief für die Waren und Wertpapiere...

Waren und Märkte

Der Stand der Feldfrüchte im Deutschen Reich Anfang Juni 1938

Das letzte und trockenste Aprilmonat legt sich in der ersten Maihälfte...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Bilanz der Hamburg-Amerika-Linie zeigt einen Gewinn von 1.000 Millionen...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

Die Getreideernte wird voraussichtlich nicht so reich sein wie im Vorjahr...

